

wie die Quellen und das Hochreservoir der städt. Wasserleitung.

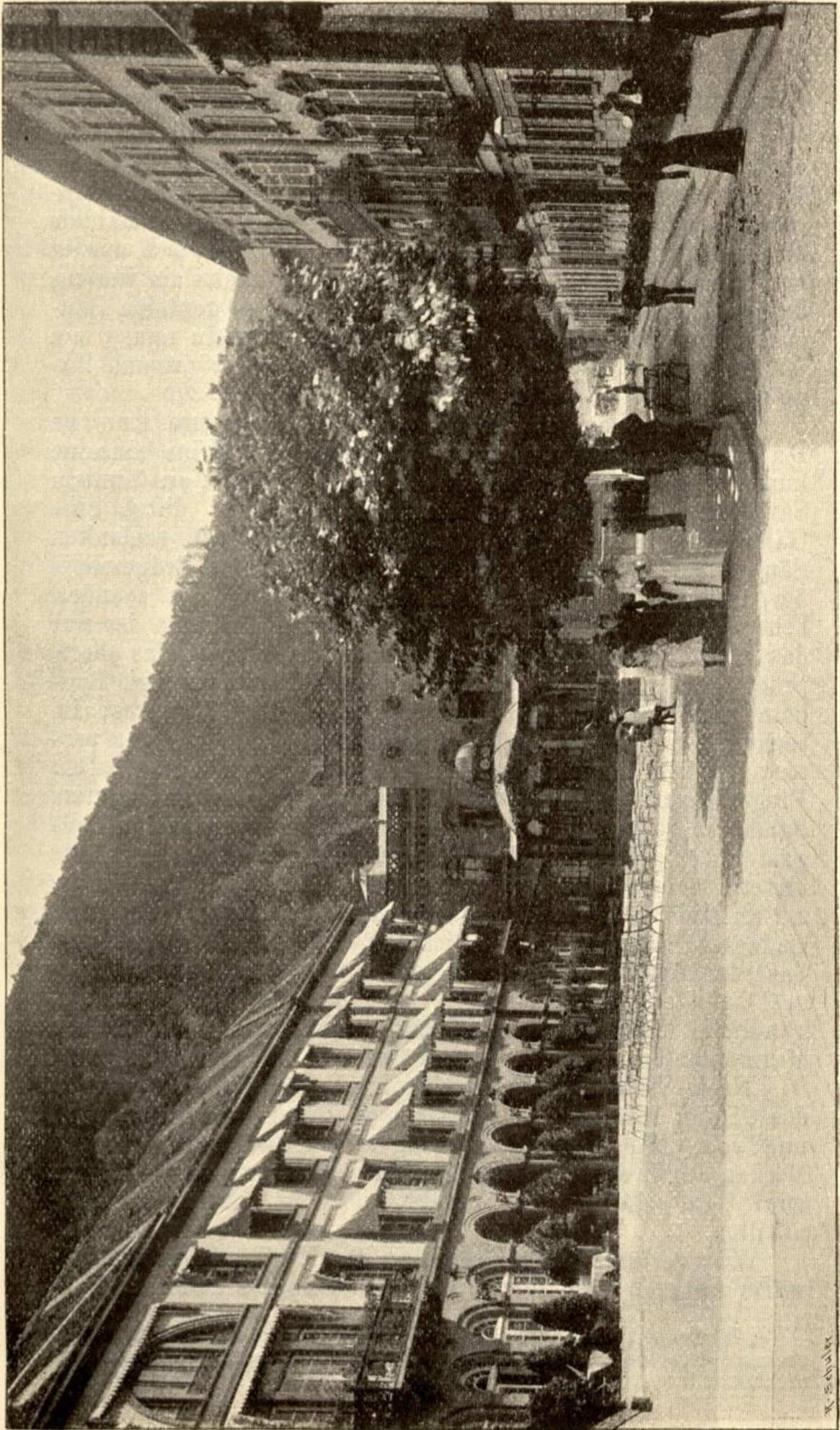
Zur Linken haben wir dicht an der Strasse die Enz und den Blick in die untere Stadt jenseits des Flusses, zu welcher ein Holzsteg hinüberführt. Oberhalb desselben folgt eine städt. Sägmühle, welche mit ihrem breiten Wehr und der gegenüberliegenden, mehr malerischen als einladenden alten Häusergruppe recht an die gute alte Zeit erinnert.¹⁾

Weiter dem Städtchen zu kommen wir an die Brücke beim „Gasthaus zum wilden Mann“, überschreiten dieselbe und kommen damit in die Hauptstrasse, welche uns nach links in die untere, nach rechts in die obere Stadt führt. Wir wenden uns rechts und gelangen zwischen nicht eben grossstädtischen, aber doch saubereren Gebäuden, meist Läden und Gasthäusern, zwischen „Graf Eberhard“ (rechts) und „Goldenen Ochsen“ (links) auf den Kurplatz. Mit dem Betreten desselben kreuzen wir die einzige Querstrasse Wildbads, genannt nach einem anhänglichen Besucher und Gönner unseres Kurorts Prinz Peter von Oldenburg. Sie führt links zwischen Rathaus und protestantischer Kirche bergauf an Villa Ladner und Bismarck vorüber zu den Friedhöfen. (Rechts hinter der Kirche gelangt man durch ein eisernes Gitter zur Gartenterrasse und zum Konversationssaale des Kgl. Badhotels, sowie zu einem bequemen Zickzackweg nach der „Meisternhöhe“.) Rechtsum, zwischen „Graf Eberhard“ und „Hotel Post“ gelangt man über die Postbrücke zur König-Karlsstrasse und über diese hinüber zum sogenannten „alten Schulplatz“, der links von der Hofapotheke, rechts vom „Russischen Hof“ begrenzt wird.

Der Kurplatz

ist nicht nur seiner Lage, sondern auch seiner Bedeutung nach der Mittelpunkt Wildbads, denn er ist die Stätte „Wo heiss der Quell entspringt, der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jünger.“ Auf der Grundfläche des heutigen grossen Badgebäudes selbst entspringt der heisse Quell, den der Sage nach ein angeschossener Eber den Jägern verriet. Den heutigen Kurplatz nahm die um den Heilquell entstandene Stadt Wildbad ein, wie sie in die Geschichte eintritt, von dem württembergischen Graf Eberhard dem Greiner 1376 mit einer Mauer umschlossen und durch zwei Thore

¹⁾ Hier und am Anfang der König-Karlsstrasse stand bis zum Jahr 1880 ein alter Stadtteil, welcher wegen seiner zigeunerhaften Reinlichkeitsverhältnisse den Beinamen „Kroatennest“ führte.



Kurplatz mit grossem Badgebäude und Kgl. Badhotel.

K. Schödl

zugänglich. Hier erstand nach dem Brande von 1525 das Weltbad Wildbad des 16. Jahrhunderts. Hier sank es, nach wiederholten Bränden, deren letzter (1742) ihm seine Mauern und Thore kostete, und von den einst stolzen Badgebäuden nur die Badgewölbe noch übrig liess, allmählich zu einem Provinzialbade herunter. Hier erhob es sich wieder zum heutigen Weltbad, nachdem vor mehr als fünfzig Jahren König Wilhelm nach den Plänen des genialen Bau-meisters v. Thouret an die Stelle des alten ein neues, um jene Zeit in keinem der europäischen Bäder irgend Da-gewesenes hatte schaffen lassen.

Vor uns (südlich) haben wir das sogenannte grosse Badgebäude, einen rechtwinkligen und bis ins einzelne kunstvoll ausgeführten, zweistöckigen Massenbau aus buntem Sandstein, mit Rundbogenfenstern und einer durch eine Galerie begrenzten Plattform. Mit seinem von schlanken Säulen getragenen Balkon, unter welchem im Erdgeschoss der „Eberhardsbrunnen“ sein heilkräftiges Wasser spendet, beherrscht es den Kurplatz. Vom ganzen Gebäude ist nur das untere Stockwerk dem Badgebrauch gewidmet, das obere, prächtige Zimmer und Salons enthaltend, ist dem Kgl. Badhotel zur Vermietung an Fremde zugeteilt. Letzteres, im rechten Winkel anstossend, begrenzt zugleich mit der protestantischen Stadtkirche den Kurplatz gegen Osten. Den Eingang zum Badhotel bildet eine von Säulen aus buntem Sandstein getragene Halle, welche bei Regenwetter den Badgästen bei den abendlichen Konzerten der Kurkapelle Schutz bietet. Denselben Zweck erfüllt der sich nördlich der Kirche zu an die Halle anschliessende Restaurationssaal des Kgl. Badhotels, während der südlich dem Badgebäude zu gelegene Saal das Postbureau beherbergt. Ueber dem Restaurationssaal befindet sich eine Treppe hoch der allen Kurgästen zugängliche Konversationssaal mit hohem von zwei Reihen Marmorsäulen getragenen Gewölbe und hübschen Malereien.

Nach Westen ist der Kurplatz vom Gebäudekomplex des „Hotel Klumpp“¹⁾, eines Grand Hotels von altem Ruf, und vom „Hotel zur Post“ eingerahmt, während er gegen Norden durch das „Hotel Schmid zum Ochsen“ abgeschlossen wird. In seiner Mitte befindet sich ein zierlicher Musikpavillon.

Wir verlassen den Kurplatz, der Hauptstrasse thalaufwärts folgend. Sobald wir aus dem Engpass zwischen Bad-

¹⁾ In ihm ist der durch Uhland klassisch gewordene „Spiess“ zu suchen; derselbe existierte übrigens zu Graf Eberhards Zeit noch gar nicht, sondern wurde erst 1534 erbaut.

gebäude (links) und den sich dem Hotel Klumpp anreihenden Häusern (Witwe Schweizer und Dr. Josenhans) heraustreten, eröffnet sich dem Blick ein reizvolles Landschaftsbild, das unsere Illustration auf S. 30 vor Augen führt.

Im Mittelgrund des Bildes rauscht die muntere Enz herunter. Dicht an ihrem rechten Ufer aufwärts steigt auf hoher Mauer die 1871 neu angelegte Haupt- und Poststrasse an. Sie führt von hier ab den Namen Kernerstrasse, zu Ehren des Dichters Justinus Kerner, der hier kurze Zeit (1811) als Badearzt wirkte. Ueber ihr steigt links, wiederum auf hoher, epheumrankter Mauer, die freundliche Villenreihe der Olgastrasse auf, überragt von der das Thal beherrschenden Villa Wetzels, diese wieder überragt von dem tannengrünen Berghang des „Meistern“. Links im Vordergrund liegt das Katharinenstift (Landesarmenbadspital) mit seinem hübschen Vorgärtchen und der „Goldene Löwen“; zwischen grossem Badgebäude und Katharinenstift etwas rückwärts die Badkasse und die Badbureaus.

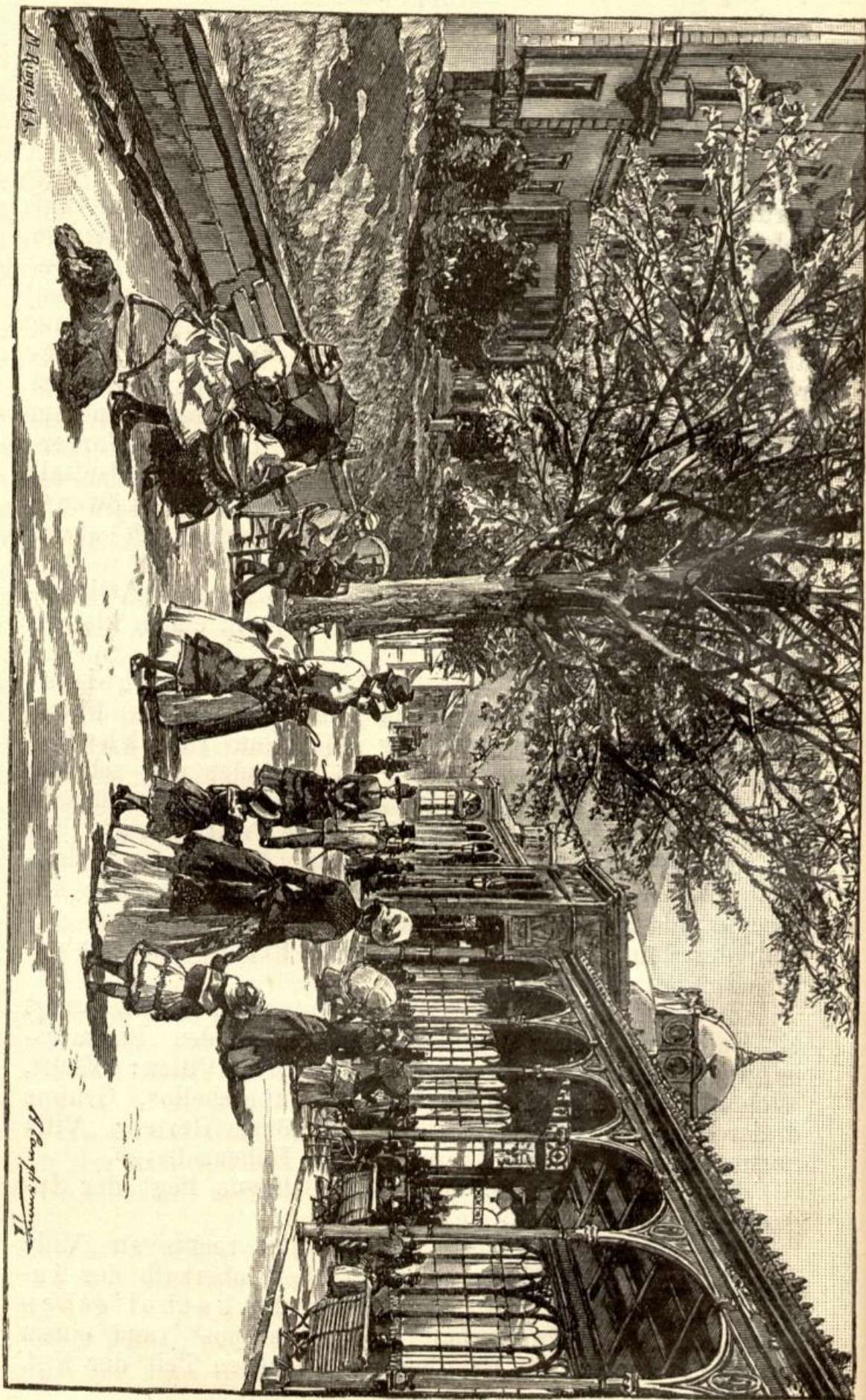
Vor der freundlichen, nach Süden schauenden Giebelfront des Dr. Josenhans'schen Hauses steht in einem kleinen Rasendreieck die Wettersäule.

Wenden wir den Blick rechts über die Wilhelmsbrücke, so haben wir auf dem jenseitigen (linken) Flussufer aufwärts die Langseite der prächtigen Trinkhalle, vom Flusse nur getrennt durch ein Geländer und schmale Blumenbeete mit herrlichem Rhododendronflor. Eine hübsche Bogenbrücke verbindet vor der Mitte der Trinkhalle die Ufer des munter daherrauschenden Flusses. Hinter der Trinkhalle erhebt sich auf wohlgepflegter Terrasse in stolzer Abgeschlossenheit das „Hotel Bellevue“; rechts davon, am Anfang der König-Karlsstrasse, die reiche Renaissancefront des König-Karlsbads.

Zwischen den beiden letztgenannten Gebäuden steigt ein Fussweg („Neuer Weg“) zu den sich an den „Sommersberg“ anlehnenden, von unten nicht sichtbaren Villen: „Teck“, Wohnung des Kgl. Badkommissärs; „Montebello“, Gruppe dreier zusammengehöriger Villen in schönem Garten; „Villa Sommersberg“, „Parkvilla“ und „Villa Hohenzollern“.

Zwischen Trinkhalle und Hotel Bellevue liegt der Zugang zu den Kuranlagen.

Die Kernerstrasse führt thalaufwärts rechts an „Villa Haussmann“ und Milchkuranstalt vorbei, oberhalb der Anlagen hin; links an „Villa Concordia“, der katholischen Kirche, „Villa Blumenthal“ und „Monrepos“ (und einem wenig beachteten mit Pavillon geschmückten Teil der Kgl.



Trinkhalle.

Anlagen) vorüber, bis zu dem Punkt, wo rechts die Kgl. Anlagen endigen, links bei „Gartenwirtschaft Beuerle“ und „Villa Germania“ die Olgastrasse wieder zu ihr zurückkehrt. Verfolgt man sie noch weiter bis zum „Windhof“ (Sägmühle und freundliche Gartenwirtschaft, 2 km von der Stadt entfernt) so hat man links am Fuss des „Meistern“ noch einige zerstreute Villen („Frida, Tubach, Eden“), rechts einen freundlichen Blick hinab in das Wiesenthal und auf die gegenüberliegenden Berge, „Sommersberg“ und „Gütersberg“, welch letzterer hier das Bild beherrscht. Unmittelbar vor dem Windhof liegt rechts an der Strasse in freundlichem Garten die „Villa Grossmann“.

Die erwähnte, links steil aufsteigende Olgastrasse ist die alte Enzthalstrasse und lenkt wie gesagt oberhalb der Stadt wieder in die Kernerstrasse ein. Ihre freundlichen Villen gewähren alle einen herrlichen Blick auf die Stadt herunter und nordwärts in das Thal; die neueste Villengruppe auf ihrem höchsten Punkt, wo beim Revierhaus die Meisternsteige links abzweigt, hat sommerliche Lage und reizende Aussicht thalaufwärts nach Süden.

Wir kehren nun nach dieser kleinen Abschweifung zurück zu dem Platz vor dem Katharinenstift mit dem Wetterhäuschen, überschreiten die vor dem Dr. Josenhans'schen Hause gelegene Wilhelmsbrücke und wenden uns der Trinkhalle und den Kgl. Kuranlagen zu.

Die Trinkhalle,

von Oberbaurat v. Bok aus Eisen und Glas erbaut, ist die künstlerisch geniale Verwirklichung einer von Renz ausgegangenen Idee. Sie ist ca. 100 m lang und besteht aus drei kräftig hervortretenden Pavillons und zwei dieselben verbindenden Wandelgängen. Die ganze, dem Fluss zugekehrte westliche Langseite ist verglast. Man betritt die Trinkhalle entweder auf einigen Stufen durch das in den nördlichen Pavillon führende Portal an der Wilhelmsbrücke oder von der offenen westlichen Langseite aus. Zwischen dieser und der Rampe des Hotel Bellevue liegt eine breite asphaltierte Platanenallee, der Sammelplatz des Badepublikums bei den in der Trinkhalle stattfindenden Konzerten der Kurkapelle. Das Orchester spielt im Mittelpavillon, dessen Kuppel dieser Bestimmung entsprechend die Namen berühmter Komponisten als Inschriften und eine goldene Leier als Bekrönung trägt.